

Rettet die Retterin!

In Helvetien gibt es eine alte Dame, die hat es sich zur hehren Restlebensaufgabe gemacht, das Ansehen der heimischen Jagdhunde in der Welt aufzupolieren. Behufs dessen hat sie sich in eine wichtige Funktion des Verbandes der vielseitigen Querfeldein- und -aus-Jagdkläffer bugsiert. Und nun sind wir rettungslos ihren Rettungsversuchen ausgeliefert. Sie rettet uns, wo sie kann und sogar, wo sie nicht kann. Das heisst sie rettet uns davor, einen schlechten Eindruck zu machen 'auswärts'. Und weil es ja heisst 'Zuhause muss beginnen, was leuchten soll im Katerland' (oder so ähnlich?), rettet sie uns bereits zuhause vor unserem eigenen schlechten Eindruck, den wir - naja, vor uns selber machen könnten. Jetzt ist nur die grosse Gretchenfrage, was denn ein schlechter und was ein guter Eindruck ist?

Für die alte Dame ist eigentlich fast jeder Eindruck ein schlechter. Sie kommt aus der Welt des Hundeballetts und ist dort eine gefürchtete Punkterichterin. Wenn also die Pudelis mit Mäschli im Haar oder die Afghanen mit Schweizerfahnen oder die Labradörlis mit Schoggi-Öhrlis auf dem blütenreinen Sandplätzli rumhopsen, sitzt sie wie ein Leguan in ihrem Kabäuschen und entdeckt alle Mängel. Schonungslos. Ihr entgeht nichts, aber auch gar nichts, was falsch ist. Und es ist fast alles falsch. Wenn man so viele Mängel sieht, kriegt man mit der Zeit ein Herz wie eine schrumpelige Zitrone. Und jetzt kuckt sie mit ihrem Zitronenherz also auch uns Jagdhunden zu, wie wir - oft wie die Gepickten - durch Wald und Feld sausen, strotzdreckig aus Fuchsbauten schiessen, durch Schlammtümpel pflotschen, uns von nichts, aber auch von gar nichts aufhalten lassen. Wenn der Fuchs durch Frau Pfarrers Garten wetzt, wetzen wir hinterher - ohne zuerst artig "Guten Tag, Frau Pastor, hätten sie was dagegen, wenn wir...?" zu sagen. Und wenn der Fuchs quer durch einen Markt, eine Kapelle oder eine Beiz saust, dann sausen wir mit - kläffend, keuchend, spritzend. Wir finden natürlich, dass wir dabei einen blendenden Eindruck machen - jedenfalls bei denen, die wissen, worum es geht: sich auf dem Weg zum Ziel durch kein Hindernis der Welt aufhalten zu lassen!



Klar, am Vortag der grossen Jagd ist jeweils Vor-Turnen - und am Tag nach der Jagd logischerweise Nach-Turnen. Und da sollten wir jeweils so gesittet unsere Müskelis zeigen, beim Nachturnen sogar noch über so unechtes Zeugs hüpfen - Abklatsch der richtigen Feld-, Wald- und Wiesenhindernisse! - nur um zu zeigen, dass wir uns nicht total ausgekotzt haben bei der Jagd. Dabei haben wir uns natürlich total ausgekotzt. Aber was ein rechter Jagdhund ist, lässt sich nicht unterkriegen. Auch nicht von Schrumpelherzdamen. Die kuckt nämlich zu und sieht, was alles falsch ist beim Vor- und Nachturnen. Und wie gesagt - für sie ist eigentlich alles falsch, sie ist auf das Falsche programmiert, was wir natürlich falsch finden, wir finden es lustiger, auf das Richtige programmiert zu sein. Und richtig ist zuallererst - so finden wir natürlich - Spass am Jagen zu haben! So ist es aber nur logisch, dass sie findet, wir machten immer und überall nur einen schlechten Eindruck. Und es ist nochmals logisch, dass sie nur einen Weg sieht, das zu verhindern: Zu verhindern, dass wir überhaupt irgendwo überhaupt irgendeinen Eindruck hinterlassen können. Am liebsten würde sie uns wahrscheinlich einsperren - aber wer versucht, einen Jagdhund einzusperren, hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht, wird selbst zum Gejagten. Also versucht sie, wenn sie schon nicht alles verhindern kann, wenigstens möglichst

alles zu *be*-hindern. Überall hat es Schilder, auf denen steht: 'Jagen verboten!', 'Zuerst Vor- und Nachturnschule - erst dann die Jagd!' usw. Jeden Tag hat sie eine neue Idee, wie sie uns retten könnte vor uns selbst, bringt mit Nachdruck zum Ausdruck, wieviel Druck auf ihr laste wegen dem schlechten Eindruck, den wir ständig machten. In ihrem Überdruck reist sie sogar ins Ausland und bietet sich an als Hinrichterin - geht hin und richtet die helvetischen Jagdhunde hin, straft sie, nimmt sie aus der Prüfung, behindert sie, beschämt sie, schickt sie nach Hause - alles nur um uns zu retten, uns zu bewahren davor, einen schlechten Eindruck zu hinterlassen - und ist die Einzige, die nicht merkt, dass sie die Einzige ist, die einen schlechten Eindruck hinterlässt. Im In- und Ausland. Denn das Einzige, woran sich die Ausländer erinnern können, wenn man sie nach ihrem Eindruck befragt, den sie von der helvetischen Jagerei haben, ist ihr Verhalten - und dasjenige eines anderen Oberjagdreivierforstlummels, eines Gorillas, der sich vor ein paar Jahren in gepflegten Jagdgründen fern der Heimat benommen haben soll wie ein Eber im Queenspalast. Wenn man weiterfragt, kommt den ausländischen Jagdhunden und Jägern vielleicht in den Sinn, dass immer wieder mal ein paar tolle Hunde aus dem kleinen Helvetien auftauchen, die über besonderes Geschick verfügen. Aber so wichtig nimmt die Helvetier gar niemand, und keiner käme im Traum auf die Idee, dass man uns retten müsse - höchstens vor Gorillas und Schruppelherzdamen.

Aber das rettet uns nicht vor der Retterin, weil sie gar niemanden fragt, ob wir wirklich einen schlechten Eindruck hinterlassen. Sie fragt nicht, weil sie es weiss. Weil sie es gewohnt ist, Recht zu haben mit ihren Annahmen und Bewertungen. Weil sie es nicht gewohnt ist, dass ihr jemand widerspricht. Die Pudelis und Labradörlis wehren sich eben nie, wenn sie von Frau Sauertopf hingerichtet werden, weil sie fürchten, dass jegliche Gegenwehr von der Zitrone als noch falscher gedeutet würde als alles, was schon sowieso falsch war bei ihrem Balletttänzchen. So schimpfen sie nur untereinander über die Alte, und wenn sie daherkommt, grüssen sie sie alle heuchlerisch-freundlich in der Hoffnung, das nächste Mal ein klitzekleines Bisschen besser weg zu kommen. Umso grantiger wird sie jetzt, wo sie es mit uns zu tun hat. Wer uns Eindruck machen will, muss besser jagen als wir. Ihre Rettungsversuche machen uns hingegen wenig Eindruck. Eigentlich keinen. Wir pinkeln ihr höchstens mal ans Bein, wenn sie uns im Weg steht und am Jagen hindern will. Einer unserer bissigsten Kläffer hat ihr vor kurzem öffentlich die Zähne gezeigt und geknurr, unsere Jagerei gehe sie einen feuchten Hundedreck an. Nicht nett, wo sie uns doch bloss retten will. Jetzt suchen wir Retter, die die selbsternannte Retterin retten. Vor uns. Oder vor sich selbst?